

aL.Tabber

ein acaLead Tool (aLT)



Plugin für Capella
[Handbuch]



acaMusic.de

Ken Haiker, Dezember 2025

ken@acamusic.derobberdoc@gmail.com

(Rev. 1.24.0 3.8.26)

Programmierung des Plugins: **Brian Schüler**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Autors reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

In dem vorliegenden Text wurden geschlechtsspezifische Formulierungen weitestgehend umgangen und stattdessen neutrale Geschlechtsbezeichnungen verwendet, wie z.B. in *die Gitarre Spielenden*. Diese geschlechtsneutralen Bezeichnungen sind aber nicht an allen Stellen möglich. In diesem Sinne ist die grammatikalische Form **Gitarrist** als generisches Maskulinum zu verstehen und umfasst alle Geschlechtsformen, ohne dass hiermit eine normative Aussage verbunden ist. Eine vollständige Einbeziehung wie etwa in "Gitarristen und Gitarristinnen" bzw. in der modernen Form "Gitarrist:innen" würde an nicht wenigen Stellen die Einfachheit des Leseflusses unnötig komplizieren, so dass hier ausschließlich die männliche Form verwendet wurde. Frauen und Menschen anderer oder keiner geschlechtsspezifischen Orientierung sollten dies keineswegs als Nichtbeachtung ihrer Präsenz verstehen und können sich beim Lesen in jedem Fall gleichermaßen angesprochen fühlen.

Das **aL.Tabber-Plugin** (aL = **acaLead**) wandelt eine ein- oder mehrstimmige klassische Gitarren-Notenzeile (mit Noten bis zum 4. Bund) oder eine über den vierten Bund hinausgehende **acaLead-Notenzeile** mit **Fret-Index** in eine VOLLSTÄNDIGE Tabulatur namens **aLT** (acaLead Tab) um. "Vollständig" heißt, die Tabulatur enthält sämtliche vom Gitarristen benötigten Spiel-Informationen, inklusive den für den Fret-Index typischen, intrinsisch gegebenen Fingersatz. **Auch werden die Tondauern sämtlicher – auch mehrstimmiger(!) – Noten richtig**

wiedergegeben. Eine zusätzliche Notenzeile zur Ergänzung fehlender Spiel-Informationen, wie bei der klassischen Tabulatur erforderlich, wird nicht benötigt.

Es werden nur die Notenzeilen in Tabulaturzeilen umgewandelt, die den Namen derjenigen Notenzeile tragen, in der sich der Cursor bei Plugin-Aufruf befindet.

Eine Einführung in die Methode von **acaLead Notation**, den Fret-Index sowie den intrinsisch richtigen Fingersatz enthält das Dokument **acaLead Capella Plugin – Handbuch.pdf**, zu finden auf der Homepage **www.acaMusic.de**.

Zur Erinnerung:

Durch den Einsatz des Fret-Index in **acaLead Notation** werden die Noten der untersten "vier Bünde plus Leersaiten" (0 + vier) auf alle anderen höheren Bünde *abstrahiert* – oder je nach Gesichtspunkt: die Noten der höheren Bünde werden auf die untersten vier Bünde plus Leersaiten *reduziert*.

In einer Versinnbildlichung sieht das folgendermaßen aus:

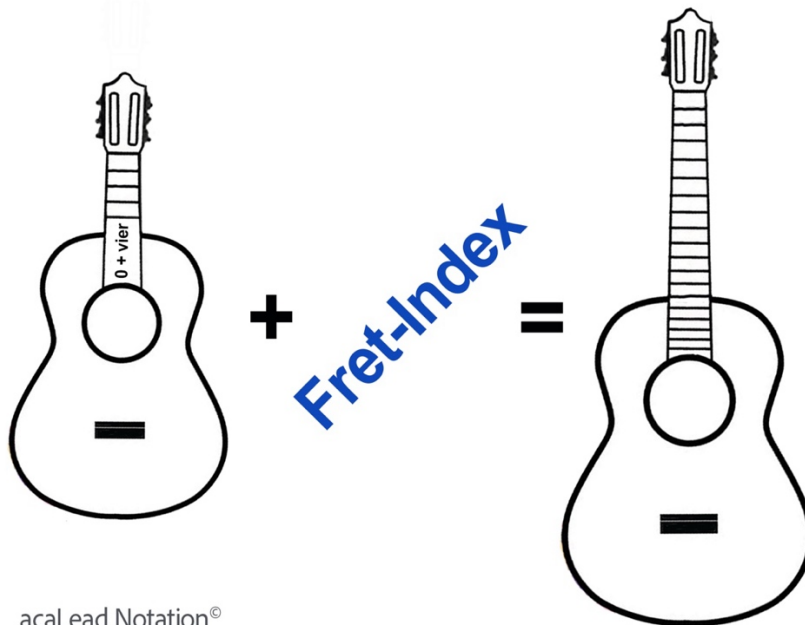


Fig. 1 "0 + vier" Abstraktion bzw. Reduktion

Aus Sicht von **acaLead Notation (aLN)** – und hier natürlich auch von **acaLead Tab (aLT)** – besteht eine Gitarre aus einem Set von vier Bünden plus Leersaiten (0 + vier), das sich vom Anfang des Griffbrettes bis ans Ende Bund für Bund stetig wiederholt. Wie oben schon gesagt, werden dabei die untersten "vier Bünde plus Leersaiten" (0 + vier) auf die höheren Bünde *abstrahiert*. Oder in einer äquivalenten, reversen Betrachtung, jedoch mit

demselben Ergebnis: die höheren Bünde des Griffbretts werden auf die untersten "vier Bünde plus Leersaiten" *reduziert*.

Technisch geschieht das in der Weise, dass man es als Gitarrist – egal wo auf dem Griffbrett man gerade in Verbindung mit dem Fret-Index nach Noten (aLN) oder acaLead-Tabulaturzahlen (aLT) spielt – immer nur mit den Noten oder Tabulatur-Bundzahlen (0 ... 4) – der untersten vier Bünde sowie Leersaiten zu tun hat. Der im Noten- oder Tabulaturblatt vermerkte Fret-Index gibt dabei an, in welchem Bund (Fret) von 0 - 10 (Akustik-Gitarre) bzw. 0 - 22 (E-Gitarre) sich dabei der Zeigefinger (Index-Finger) der Greifhand hinsichtlich des Lage-Ursprungs¹ befindet.

¹ Vorab für erfahrene Kritiker, die schon an dieser Stelle ins Zweifeln kommen: Lage 0 bzw. Fret = 0 hat einen anderen Fingersatz als Fret-Zahlen größer als 0. Denn ist der Fret-Index gleich 0, dann entspricht das dem klassischen Standard-Noten- bzw. Tabulaturspiel auf den untersten vier Bündeln. Die Methodik von **acaLead Notation** greift erst ab Fret-Zahlen größer als 0, also ab Fret = 1.

Inhaltsverzeichnis

1	VORWORT	7
1.1	VIELE VERSCHIEDENE TUNINGS STEIGERN DAS INTERESSE AN EINER VOLLSTÄNDIGEN TABULATUR	8
1.1.1	Die Drop-Stimmung	8
1.1.2	Die Open-Stimmung	9
1.2	DAS AL.TABBER-PLUGIN IST KEIN "EDITOR"	9
2	TONDAUER-SYMBOLÜBERSICHT UND DREI BEISPIELE FÜR EINE VOLLSTÄNDIGE (MEHRSTIMMIGE) ALT	12
2.1	BEISPIEL-1: EIN EINFACHES EINSTIMMIGES STÜCK IN ALT (SKYE BOAT SONG)	13
2.2	BEISPIEL 2: EIN MEHRSTIMMIGES STÜCK AUF DEN UNTERSTEN VIER BÜNDEN IN ALT (TRIUMPHMARSCH – M.A. CHARPENTIER)	14
2.3	BEISPIEL 3: EIN MEHRSTIMMIGES STÜCK MIT FRET-INDEX AUF DEN OBEREN VIER BÜNDEN IN ALT (ADELITA – F. TÁRREGA)	15
2.4	DIE VERWENDUNG VON MINUS-PLATZHALTERN "-" SOWOHL FÜR DEN FINGERSATZ ALS AUCH DEN LOKALEN FRET-INDEX	17
2.5	FEHLERBEHANDLUNG BEI DER REPRÄSENTATION UNGÜLTIGER KLASSISCHER NOTEN IN DER TABULATUR	18
3	AL.TAB ALS CAPELLA PLUGIN	19
3.1	MANUELLE INSTALLATION DES AL.TABBER-PLUGINS	19
3.2	DIE FUNKTIONSWEISE DES AL.TABBER-PLUGINS	20
3.3	DAS PLUGIN-DIALOGFENSTER	21
3.3.1	Dialoggruppe (rechts) "Eigenschaften Quell-Notenzeile und Ziel-Tabulatur" 21	
3.3.1.1	"Quell-Notenzeile-Eigenschaften (Cursor-Position)"	22
3.3.1.2	"Ziel-Tabulatur-Eigenschaften"	23
3.3.1.3	"aLT-Zeile vorhanden (ja/nein)" und "Zusätzlicher Abstand zur Notenzeile nach oben"	23
3.3.1.4	aLT-Zeile erstellen	23
3.3.2	Dialoggruppe "Instrument/Stimmung/Saiten/Zyklus"	23
3.3.2.1	Instrument	24
3.3.2.2	Stimmung	24
3.3.2.3	Saiten	25
3.3.2.4	Zyklus	26
3.3.2.5	Der erweiterte Fingersatz in acaLead Notation	27
3.3.3	Dialogpunkt "Plugin-Anwendung"	29
3.3.3.1	EINSTELLUNGEN ZURÜCKSETZEN	29
3.3.3.2	Saitennamen anzeigen	29
3.3.3.3	Diverse "anzeigen"	29
3.3.4	Dialoggruppe (links)	32
3.3.4.1	Zahlen: Größe (px) und Farbe	33
3.3.4.2	Anzeigeeigenschaften	33
3.3.4.3	Optische Stimmen-Eigenschaften	33
3.3.4.4	Optische Mehrton-/Chord-Eigenschaften	33
4	ANHANG: KURZEINFÜHRUNG IN ACALEAD NOTATION UND FRET-INDEX	34

1 Vorwort

Auf dem Deckblatt dieses Handbuchs wird **das aL.Tabber-Plugin** – in der grammatischen Verwendung eines *Täter-Nomens* auch **der aL.Tabber** genannt² – das der Erzeugung einer **acaLead Tabulatur (aLT)** dient, als ein "acaLead"-Tool bezeichnet. Genauso zutreffend (jedoch spöttisch) hätte es aber auch ein "Dummy"-Tool genannt werden können, denn es richtet sich im praktischen Einsatz – man verzeihe mir die harten Worte – hauptsächlich an Dummy-Gitarristen (bzw. ganz allgemein an Musiker mit einem Griffbrett-Instrument wie auch Bass, Mandoline, Ukulele usw.), die sich hartnäckig weigern, ihr Instrument nach Noten zu lernen ... und deshalb auf die Tabulatur angewiesen sind. Denn Gitarristen, die nach Noten spielen können, brauchen den **aL.Tabber** zur Erzeugung einer **aLT** nicht. Eigentlich ...

Dabei ist das Erlernen von Noten (auf den untersten 0+vier Bünden, mehr braucht man in Verbindung mit dem **acaLead Fret-Index** nicht) nicht schwer. Bei einem täglichen Zeitaufwand von einer Stunde sowie durchschnittlicher Begabung hat man das elementare Notenlernen für Gitarre nach nur drei Wochen absolviert³.

Eigentlich sollten also, wie oben schon angedeutet, die *faulen Dummies* durch eine **acaLead Tab (aLT)** nicht auch noch in ihrer Bequemlichkeit auf Notenverzicht unterstützt werden. Jedoch gibt es da eine besondere negative Auffälligkeit an der *klassischen* Tabulatur, die seit hunderten von Jahren ein großes Ärgernis darstellt, das mit einem sehr geringen Aufwand problemlos hätte schon vor vielen, vielen Jahren ausgeräumt werden können und mit der **aLT** nun endlich auch ausgeräumt wurde – allein für diesen Nachweis hat sich der Aufwand zur Schaffung der **aLT** schon gelohnt:

Die klassische Tabulatur ist nicht vollständig und braucht deshalb für den richtigen **Fingersatz** und vor allem für die **Tondauern** immer zusätzlich noch eine klassische Notenzeile, die diese fehlenden Informationen enthält. Die beiden Nachteile der klassischen Tabulatur für den Gitarristen liegen auf der Hand:

² Das Wort "der/the Tabber" als Nomen gibt es im Englischen (noch) nicht und ist somit künstlich für den vorliegenden Zweck aus dem Verb "to tab" im Sinne von "to make a tab" entstanden. Das **aL.Tabber-Plugin** hätte demnach auch **aL.Tab-Maker-Plugin** genannt werden können. In Bezug auf das Verb "to tab" handelt es sich beim "Tabber" im linguistischen Grammatik-Kontext um ein Täter-Nomen (lat. *nomen agentis*); es bezeichnet eine Person bzw. ein Objekt, das die Handlung des Verbs ausführt.

³ Wer das Gitarrenspiel nach Noten auf den untersten vier Bünden gerne lernen möchte, dem sei der kostenlose **acaLead Practice (aLP)** Kurs empfohlen. Es gibt ihn auf der Homepage www.acaMusic.de. Der sehr ausführlich gehaltene Notenkurs beginnt didaktisch einfühlsam in kleinen, leicht bewältigbaren Schritten in **Band-1** bei den einzelnen Noten und endet in **Band-2** bei den Dur- und Moll-Tonarten des Quintenzirkels.

- die zusätzliche Notenzeile benötigt sehr viel Platz
- der Gitarrist muss seinen Blick immer zwischen Tabulatur und Notenzeile hin und her wandern lassen

Mit einer **vollständigen** Tabulatur, wie der **aLT**, ist das alles (unnötiger Platzbedarf und ständiger Blickwechsel) nicht mehr erforderlich! Sämtliche benötigten Gitarrenspiel-Informationen lassen sich problemlos ausschließlich in der **acaLead Tabulatur** darstellen. Es gab insofern ein besonderes Interesse, endlich einmal eine solche vollständige Tabulatur vorzustellen – und vor allem sie auch als Capella-Plugin für eine bequeme Notation in einem Editor softwaretechnisch zu realisieren.

Von diesem Anspruch profitieren letztlich auch alle diejenigen Gitarristen, die es nicht schaffen oder nicht für nötig halten, ihr geliebtes Instrument nach Noten zu lernen.

1.1 Viele verschiedene Tunings steigern das Interesse an einer vollständigen Tabulatur

Jedoch gibt es bei einem tieferen Blick in die Wirren der Notation von Gitarrenmusik – neben der oben polemisch motivierten Argumentation bezüglich der Notenfaulen – tatsächlich auch ein objektiv nachvollziehbares Interesse an der Etablierung einer vollständigen Tabulatur, wie z.B. der **aLT**.

Denn bei der Stimmung bzw. dem Tuning von Gitarren-Saiten gibt es neben der klassischen Standardstimmung (E, A, D, G, B, e) noch sehr viel mehr Möglichkeiten, die Saiten zum Erreichen von besonderen musikalischen Zielen einzustellen:

1.1.1 Die Drop-Stimmung

Bei der Drop-Stimmung, auch Drop-Tuning genannt, werden eine oder mehrere Saiten abweichend von der Standard-Stimmung tiefer (= to drop) gestimmt. Hierfür gibt es zwei Gründe: Es sollen neue Klangmöglichkeiten insbesondere für das Akkordspiel (z.B. tiefere Sounds) geschaffen werden, die mit der Standardstimmung ganz einfach nicht möglich sind. Oder es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, Powerchords mit einem Finger zu spielen, was die Riff-Vielfalt vereinfacht.

Für manche Drop-Tunings werden Spezial-Saiten benötigt.

Allein für die sechssaitige Gitarre haben sich im Wesentlichen **fünf** unterschiedliche Drop-Stimmungen etabliert: das DADGAD⁴-, das C-, D-, Double-Drop-D und das E-Tuning. Für jedes dieser Tunings wird die Gitarre anders

⁴ Die DADGAD-Stimmung wird gelegentlich auch als Open-Tuning, s.u., geführt, weil es sich bei ihr um den Dsus4-Akkord handelt.

gestimmt, und es entsteht deshalb auch jedes Mal ein weiteres Notensystem, das der Gitarrist lernen muss.

1.1.2 Die Open-Stimmung

So wie beim Open-Tuning wird die Gitarre abweichend von der klassischen Standard-Stimmung (E, A, D, G, B, e) eingestellt. Anders als bei der Drop-Stimmung, s.o., erklingt hier jedoch auf allen sechs Leer-Saiten beim Anschlagen ein vollständiger Akkord. Auch durch die Open-Tunings können sich klangliche Möglichkeiten ergeben, die durch die Standardstimmung nicht erreichbar sind.

Für die sechssaitige Gitarre haben sich hauptsächlich **elf** unterschiedliche Open-Stimmungen etabliert, das sind das Open-C, -D, -Dm, -E, -Em, -G, -Gm, -A1, -A2, -Am1 und -Am2. Für jedes Tuning wird dem nach Noten spielenden Gitarristen wieder abverlangt, notentechnisch umzudenken.

Für die Drop- und Open-Tunings ergeben sich zusammen 16 voneinander abweichende Notensysteme. Das ist auch für die meisten überzeugten Noten-Spieler zu viel. Vor allem im Bereich gerade dieser Spezial-Tunings ist deshalb die **aLT** (besser: der **aL.Tabber**), die sämtliche der oben erwähnten Tunings kennt, ein Segen. Zusätzliche Tunings – auch eigene Experimente – lassen sich sehr leicht nachinstallieren.

1.2 Das aL.Tabber-Plugin ist kein "Editor"

Wichtig zu wissen ist: Beim **aL.Tabber** handelt es sich nicht um einen *eigenständigen* Editor, mit dem man Gitarrenstücke auf Tabulaturebene entwickeln kann, sondern um ein *untergeordnetes* Plugin (für das Notensatzprogramm Capella)!

Mit dem **aL.Tabber-Plugin** lassen sich (vergleichbar mit dem **Guitarrero**⁵, der standardmäßig als Tabulatur-Konverter in Capella angeboten wird) keine Tabulaturen von Grund auf erstellen, wie das mit einem *richtigen* Tabulatur-Editor möglich wäre. Der **aL.Tabber** benötigt immer einen disponierenden klassischen Notensatz, der dann von ihm in die typische Tabulatur-Schreibweise mit Saiten- und Bund-Informationen *übersetzt* (konvertiert) wird.

Das heißt, eine vollständige Tabulatur mit dem **aL.Tabber** können eigentlich nur jene Gitarristen problemlos erstellen, die (zumindest auf den untersten vier Bünden) nach Noten spielen können.

Aber es gibt da noch etwas ... den aL.Editor

⁵ Aber der **Guitarrero** ist nicht vollständig und beherrscht auch den Fret-Index nicht.

Trotz der oben erwähnten Plugin-Restriktionen für die **aLT**, gibt es jedoch zusätzlich noch einen quasi-autonomen *richtigen* Tabulatur-Editor, der ebenfalls auf Plugin-Basis in Capella arbeitet, aber trotzdem ein *richtiger* Editor ist. Das eigenständige **aL.Editor-Plugin**, das – wie auch das **aL.Tabber-Plugin** – als acaLead-Tool konzipiert ist, ermöglicht es mit einem kleinen Trick⁶ auch Gitarristen **ohne Notenkenntnisse**, ausschließlich über den Weg von Saiten-Bund-Informationen, die direkt vom Griffbrett und somit aus den Fingern des Gitarristen kommen, einen klassischen Notensatz zu generieren, der dann in einem zweiten Schritt vom **aL.Tabber** in eine vollständige Tabulatur konvertiert wird. Der **aL.Editor** ist vor allem für Gitarristen (mit Notenkenntnissen) interessant, die eine vollständige Tabulatur für ihre eigenen Kompositionen in Drop- und Open-Tunings benötigen.

Eine Verwendungseinschränkung für das aL.Tabber-Plugin:

Das **aL.Tabber-Plugin** beherrscht auf den höheren Bündeln (>4) nur die acaLead-Schreibweise in Verbindung mit dem **Fret-Index**. Den Lage-Begriff, wie der **Guitarrero**, kennt es nicht! Wer also eine typische klassische Tabulatur aus einem typischen klassischen Notensatz erzeugen möchte, sollte dafür den **Guitarrero** verwenden, denn der funktioniert ziemlich gut.

Auf den untersten vier Bündeln (0+vier) hingegen funktioniert die **aLT** ohne funktionale Einschränkungen (hier hat der *linear-skalierte* Fret-Index den Wert 0), hat im Gegensatz zu anderen Tabulaturen (wie z.B. dem **Guitarrero**) jedoch den Vorteil der oben schon mehrfach erwähnten **Vollständigkeit**⁷.

*

Obwohl die aufgrund ihrer Fingersatz- und Tondauer-Vollständigkeit sehr mächtige Methode der **aLT** genauso wie die paradigmatische, diese Tabulatur begründende Notenschreibweise namens **acaLead Notation (aLN)** (im Jahr 2025) schon 50 Jahre alt ist, kennt kaum jemand sie. Das ist schade und soll sich ändern. Ich habe mich, weil ich plötzlich die Zeit dazu hatte, während des Corona-Lockdowns in den Jahren 2020-21 entschlossen, diese

⁶ Der **aL.Editor** ist die "Umkehrung" der Tabulatur. In einer Tabulatur sind typischerweise die Saiten-Bund-Informationen (z.B. A-Saite, 3. Bund für den Ton c4), also die *Tonhöhen* gegeben, aber die Tondauern fehlen. Diese müssen aus einer anderen Quelle gewonnen werden. Im **aL.Editor** hingegen sind die *Tondauern* gegeben, aber die Tonhöhen fehlen – diese müssen direkt aus dem Griffbrett heraus ergänzt werden. Nähere Informationen hierzu finden sich im **aL-Editor Capella Plugin – Handbuch.pdf**.

⁷ Der **Fret-Index** hat gegenüber dem klassischen Lage-Begriff zwei deutlich überlegene System-Vorteile: der Fret-Index arbeitet 1. mit **dezimalen** Zahlen, und er ist 2. **linear-skaliert**. Linear-skaliert heißt, die Zählung beginnt mit einem absoluten Null-Punkt (den Leer-Saiten). Deshalb kann man mit dem Fret-Index – das ist sein großer System-Vorteil – arithmetisch rechnen. Der klassische Lage-Begriff hat demgegenüber zwei Nachteile: er arbeitet 1. mit römischen Zahlen (mit denen man nicht arithmetisch rechnen kann) und er beginnt 2. nicht bei Null, ist also nicht linear-skaliert, was auch gar nicht möglich ist, denn bei den römischen Zahlen gibt es die Zahl Null nicht.

von mir im Jahr 1976 entwickelte Methode der "vollständigen Tabulatur" in eine präsentationsfähige, schriftliche Form zu bringen. Demonstriert wird das Funktionieren der **acaLead Tab** durch viele einfache einstimmige sowie komplexe mehrstimmige klassische Liedbeispiele, die auf der Homepage www.acaMusic.de zu finden sind.

Zum 50-jährigen Bestehen der **aLT** gibt es nun auch ein Plugin⁸ für die Notationssoftware **Capella**.

⁸ Programmiert hat es der Berliner Informatiker Brian Schüler.

2 Tondauer-Symbolübersicht und drei Beispiele für eine vollständige (mehrstimmige) aLT

Oben wurde schon mehrfach gesagt, dass die **acaLead Tabulatur (aLT)** vollständig ist und genau hierin ihr Vorteil liegt. Vollständig heißt, der (i.d.R. nicht nach Noten spielende) Gitarrist benötigt außer der Tabulatur selbst keine weiteren Informationsquellen zum Spielen des Stückes; absolut alles, was er braucht, ist schon in der Tabulatur enthalten.

Das ist bei anderen klassischen Tabulaturen (darunter auch der **Guitarrero**) nicht der Fall. Andere Tabulaturen zeigen zwar auch sämtliche Saiten-Bund-Informationen (z.B. A-Saite, 3. Bund) richtig an, aber es fehlen die **Tondauern** (z.B. A3 ist ein Halbe Note)⁹. Deshalb wird als Ergänzung zur klassischen Tabulatur mit viel zusätzlichem Platzbedarf die Notenzeile beigefügt, aus der sich der nach Tabulatur spielende Gitarrist mit dem unangenehmen Aufwand eines ständigen Blickwechsels zwischen den beiden Systemen die in der Tabulatur fehlenden Tondauern holen kann. Zudem gibt es in den klassischen Tabulaturen über dem 4.Bund (>4) keinen verbindlichen richtigen **Fingersatz** mehr, so dass man als Komponist eigentlich an jeden Ton mühsam und ebenfalls mit zusätzlichem Platzbedarf verbunden ran schreiben müsste, mit welchem Finger der Greifhand der Ton gespielt werden soll.

Diese Probleme gibt es bei der **acaLead Tab (aLT)** nicht.

Es gibt in der **acaLead Tab** auf den höheren Bünden (>4) einen verbindlichen *intrinsischen* richtigen Fingersatz, der vom Wesen her vergleichbar ist mit dem richtigen Fingersatz auf den untersten vier Bünden. Wie der funktioniert, ist im Kapitel 4 "Anhang: Kurzeinführung in acaLead Notation und Fret-Index" auf S. 34 beschrieben. Sollte es dennoch in dem einen oder anderen mehrstimmigen Notenstück mal eine besonders begründete Abweichung von diesem intrinsisch-regelbasierten Fingersatz geben, wird das an der Noten- oder Tabulatur-Stelle **ausnahmsweise** gekennzeichnet.

Das Fehlen von Tondauern in der klassischen Tabulatur wurde in der **acaLead Tabulatur** durch die Einführung einer einfachen **Symbolik**¹⁰ gelöst.

In der folgenden Symbolübersicht steht die Variable **X** für eine beliebige Saiten-Bund-Angabe (z.B. A-Saite, 3. Bund), wie sie auf jeder Tabulatur zu finden ist. Bei einer nicht-dekorierten X-Variablen handelt es sich bezogen auf die Tondauer um eine Viertel-Note:

⁹ Es gibt vereinzelt – klägliche – Bemühungen, auch die Tondauern in Tabulaturen unterzubringen, die jedoch spätestens bei mehrstimmigen Stücken gänzlich scheitern.

¹⁰ Diese ist sowohl aus der grammatischen Zeichensetzung von Schriftsprache (genauer: Syntax) sowie Mathematik jedem Siebtklässler bekannt.

- (X) Ganze Note
- (X) Halbe Note
- X** Viertel-Note
- X' Achtel-Note
- X'' Sechzehntel-Note
- X''' Zweiunddreißigstel-Note

Ein Punkt verlängert die Note um die Hälfte ihrer Dauer:

- X. Punktierte Viertel-Note
- (X. Punktierte Halbe-Note
- X'. Punktierte Achtel-Note
- X''. Punktierte Sechzehntel-Note
- X'''. Punktierte Zweiunddreißigstel-Note

usw.

Eine **Note ohne Wert** trägt einen führenden Senkrechtstrich (Pipe): |X

Die **Vorschlagnote** wird durch einen Unterstrich gekennzeichnet: X'

Achtung: Eine Vorschlagnote ist per se ohne Wert!

Der **Tremolo**: siehe hierzu das eigenständige **aC.Tremolor-Plugin**.

2.1 Beispiel-1: Ein einfaches einstimmiges Stück in aLT (Skye Boat Song)

Zur leichten Einstimmung in die Tabulatur-Methode von **aLT** sollen die ersten zwei Zeilen des einstimmigen schottischen Volksliedes *Skye Boat Song* dienen, und zwar für die *sechssaitige Standard-Gitarre*:

The image shows a musical score for the 'Skye Boat Song' in aLT notation. It consists of two systems of music. Each system has a vocal line (treble clef, 3/4 time) and a guitar line (aLT notation, 3/4 time). The guitar line uses numbers 0-3 and includes fret numbers in brackets like I[5], vi, ii, V, I, IV, V, V. The score also includes first and second endings for the second system.

Fig. 2 Ein einfaches einstimmiges Stück in aLT (Skye Boat Song) für sechssaitige Standard-Gitarre

Anm.: Die römischen Zahlen repräsentieren die generischen relativen Stufen in **acaChords Notation** (anstelle klassischer absoluter Akkorde).

Die Vollständigkeit ist leicht erkennbar – die **acaLead Tabulatur** kann gänzlich ohne die zusätzlichen, platzraubenden klassischen Noten verwendet werden.

Im Plugin-Dialogfenster lässt sich einstellen, ob die Akkorde/Stufen sowie der Liedtext bei der Erzeugung der **aLT** ebenfalls generiert werden sollen, oder nicht (wie hier). Diese Angaben sind nur erforderlich, wenn die Tabulatur – wie das eigentlich vorgesehen ist – auf einem eigenen Blatt ohne die klassischen Noten verwendet werden soll.

Instrument- bzw. Tuning-Vorgabe: Es wurde darauf hingewiesen, dass sich im vorliegenden Beispiel die klassischen Noten und somit die vom Plugin zu erstellende Tabulatur auf die *sechssaitige Standard-Gitarre* beziehen sollen. Diese Vorgabe kann auf zweierlei Arten erfolgen:

- Die "globale" Voreinstellung im Dialog-Fenster des **aL.Editor-Plugins**.
- Die Verwendung eines "lokalen" Instrument-Markers (z.B. *S6 Gitarre Std*), der die globale Einstellung im Dialog-Fenster dominiert.

Der lokale Instrument-Marker wird als Einfach-Text-"T"-Objekt erzeugt und mit der ersten Note verankert. Eine ausführliche Beschreibung zum *lokalen Instrument-Marker* (darunter fallen auch die *Tunings*) enthält das Handbuch zum **aL.Editor**.

Achtung: Das Instrument bzw. Tuning kann nach der Erst-Erzeugung der Tabulatur nicht einfach gewechselt werden, **wenn** sich dadurch die Anzahl der Saiten ändert (z.B. von S6=sechssaitig nach S7=siebensaitig)! Ist ein solcher Wechsel gewünscht, muss zunächst die die Tabulatur repräsentierende Notenzeile im Mustersystem manuell gelöscht werden. (**Zur Erinnerung:** Wurde eine Tabulatur (mit einer bestimmten Anzahl von Saiten und einem verbindlichen Eintrag im Mustersystem) erzeugt und soll danach durch Änderungen in den Noten aktualisiert werden, wird durch wiederholte Plugin-Aufrufe nicht das *Tabulatur-Objekt* gelöscht und neu angelegt, sondern es wird "nur" der alte *Inhalt des Objektes* durch neuen Inhalt überschrieben.)

2.2 Beispiel 2: Ein mehrstimmiges Stück auf den untersten vier Bündlen in aLT (Triumphmarsch – M.A. Charpentier)

Zur Demonstration der Vollständigkeit von **aLT** insbesondere auch bei mehrstimmigen Stücken zeigt die folgende Abbildung die ersten vier Takte aus dem Gitarren-Stück *Triumphmarsch* von Marc-Antoine Charpentier. Die

klassischen Noten befinden sich in diesem Stück nur auf den untersten vier Bünden (≤ 4), sodass kein expliziter Fret-Index benötigt wird¹¹:

The image displays a musical score for the first four measures of 'Triumpfmarsch' by Marc Antoine Charpentier. The top staff shows the melody in standard notation (treble clef, 4/4 time). Below it, the aL-Tab notation is shown for three staves: 'a' (treble), 'L' (bass), and 'T' (bass). The aL-Tab notation uses numbers 0-4 for frets, with some notes marked with primes (e.g., 1', 3') to indicate specific fret positions. Fingering numbers (1-4) are also present. The measures are labeled with Roman numerals: I, V, I, IV, I.

Fig. 3 Triumpfmarsch, die ersten vier Takte (Marc Antoine Charpentier) in Noten und aLT-Darstellung (≤ 4)

Die obere Zeile enthält die mehrstimmige Melodie in klassischer Notendarstellung, die untere die vollständige aLT. Leicht ist im direkten Vergleich erkennbar, dass die aLT auch ohne die klassische Notendarstellung auskommt. Beide Systeme sind 100%ig kompatibel.

Die **acaLead Tab** enthält abgesehen von der Tondauer-Symbolik zwei weitere vorteilhafte Darstellungsauffälligkeiten, die die Lesbarkeit der Tabulatur vereinfachen bzw. die Nachteile gegenüber der klassischen Notendarstellung kompensiert:

In der klassischen Notendarstellung – das ist ganz klar ihr Vorteil – sind Multiton-Noten/Akkorde leicht an ihrem **gemeinsamen Hals** zu erkennen (im zweiten Takt sind das z.B. die Noten g4 und c5 sowie g4 und e5). Da diese Kombinationen von Noten in aLT etwas schwerer bzw. gar nicht erkennbar sind (es gibt keine verbindenden Hälse), wurden gemeinsam *verankerte* Noten in der Tabulatur **fettgedruckt** (diese Option ist im Plugin-Dialog-Fenster einstellbar).

Zudem wurde die zweite der beiden Stimmen, das ist die tiefere Bass-Stimme, *kursiv* gesetzt (auch diese Option ist im Dialog-Fenster einstellbar; sie hätte zur besseren optischen Erkennbarkeit zusätzlich auch eingefärbt werden können).

2.3 Beispiel 3: Ein mehrstimmiges Stück mit Fret-Index auf den oberen vier Bünden in aLT (Adelita – F. Tárrega)

Als drittes Demo-Beispiel für den Vorteil einer vollständigen Tabulatur, die ohne die zusätzliche Notendarstellung auskommt, soll das folgende Stück dienen, das erschwerend über dem vierten Bund – also auf dem erweiterten Griffbrettbereich (>4) – gespielt wird und deshalb gemäß **acaLead Notation** vom Fret-Index Gebrauch macht.

¹¹ Der Fret-Index ist in diesem Stück durchgängig 0, also kann man auf seine explizite Angabe verzichten.

Es handelt sich bei der folgenden Abbildung um die ersten vier Takte des klassischen Gitarrenstücks "Adelita" von Francisco Tárrega. Zum Vergleich zunächst in der sehr schwer les- und spielbaren Originaldarstellung, sowohl als Noten als auch Tabulatur:

The image displays the first four measures of the piece 'Adelita' by Francisco Tárrega. It is presented in two systems. The top system, labeled 'Org' (Organ), shows the musical notation in 3/4 time with a key signature of one sharp (F#). The notation includes various fingerings (e.g., 4, 3, 1, 2, 3, 4, 2, 1, 2, 3, 4, 2, 1) and a trill in the fourth measure. The bottom system, labeled 'Org' (Organ), shows the guitar tablature for the same measures. The tablature includes fret numbers (e.g., 12, 11, 7, 8, 10, 8, 7, 8, 7, 9, 8, 7, 9, 8, 7) and a trill marked 'tr: 7 8 7'. The tablature is organized into three staves: T (Treble), A (Alto), and B (Bass).

Fig. 4 Adelita, die ersten vier Takte (Francisco Tárrega) in klassischer Notendarstellung und Tabulatur

Wie schon mehrfach erwähnt, benötigt die klassische Tabulatur zusätzlich den klassischen Notensatz für die Tondauern. (Aber auch die Notendarstellung profitiert – insbesondere für die hohen Noten – deutlich von der Tabulatur!)

Auffällig sind die vielen expliziten Fingersatzangaben. Diese sind erforderlich, weil die klassische Notendarstellung für die Noten über dem vierten Bund (>4) keinen verbindlichen *richtigen* Fingersatz mehr kennt.

Da beide Darstellungen sich der leichteren Spielbarkeit wegen gegenseitig bedingen, sind sie in einem gemeinsamen System zusammengefasst, das sehr viel Platz erfordert.

Im Vergleich dazu nun zunächst die sehr leicht lesbare **acaLead** Notendarstellung (aLN) mit Fret-Index, die systembedingt nur mit den Noten der untersten vier Bünde (<=4) auskommt:

The image displays the first four measures of the piece 'Adelita' by Francisco Tárrega in the aLN (acaLead) notation. The notation is in 3/4 time with a key signature of one sharp (F#). It includes fret numbers (e.g., 9, 7, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0) and a trill in the fourth measure. The notation is organized into three staves: T (Treble), A (Alto), and B (Bass). The fret numbers are color-coded: blue for frets 7 and 9, and black for fret 0.

Fig. 5 Adelita, die ersten vier Takte in aLN-Darstellung

Anm.: Bei den beiden kleinen Sechzehntelnoten am Anfang des vierten Taktes handelt es sich um *Noten ohne Wert*, deren Aufgabe nur darin besteht, den Tremolo zu beschreiben. Sie gehen deshalb nicht in die Summenrechnung der Notenwerte für den vorliegenden ¾-Takt ein.

Dann die aLT-Darstellung:

Tab

Fret! 9 7

1. tr

i iv V⁷ i

Fig. 6 Adelita, die ersten vier Takte in aLT-Darstellung

Da beide Darstellungen, **aLN** und **aLT**, vollständig sind und deshalb unabhängig voneinander verwendet werden können, sind sie (hier) nicht mehr in einem gemeinsamen System verbunden.

2.4 Die Verwendung von Minus-Platzhaltern "-" sowohl für den Fingersatz als auch den lokalen Fret-Index

Damit die Konvertierung von mehrstimmigen klassischen Noten in eine **acaLead-Tabulatur (aLT)** insbesondere in Verbindung mit **Fingersatz** und **lokalem Fret-Index** richtig funktioniert, ist ggfs. die Verwendung von sogenannten Minus-Platzhaltern "-" erforderlich, wenn Mehrtonnoten bzw. Akkorde zum Einsatz kommen.

Hierzu existiert eine ausführliche Beschreibung im **Handbuch zum acaLead-Plugin** im Kapitel "4.2.1 Die Verwendung von Minus-Platzhaltern" auf S. 25.

*

Auf der Homepage www.acaMusic.de gibt es viele Lied-Beispiele, um sich mit der Funktionsweise und Anwendung der **aLT** vertraut zu machen:

- **40 mehrstimmige klassische Gitarrenstücke auf den untersten vier Bünden [≤ 4]**
- **20 mehrstimmige klassische Gitarrenstücke über dem vierten Bund [> 4]**
- **30 klassische Melodie-Solos auf den höheren Bünden der E- und Akustik-Gitarre**

Die Stückesammlungen (zu finden im Navigationsreiter "acaLead" auf der oben genannten Homepage) enthalten auch theoretische Einführungen in **acaLead Notation**.

3 aL.Tab als Capella Plugin

Es wird im Folgenden davon ausgegangen, dass der Leser mit der Notationssoftware Capella ein wenig vertraut ist und vielleicht sogar schon eines der anderen (standardmäßig zu Capella gehörenden Plugins verwendet hat.

Ein Plugin ist ein spezielles Softwaremodul, das die Funktionsmöglichkeiten einer Anwender-Software (hier: Capella) in einem ganz speziellen Anwendungsbereich erweitert. Mit dem Capella-Plugin "Transponierbare Symbole" beispielsweise lassen sich Akkordsymbole (z.B. C⁷ in der Tonart F-Dur) beim Transponieren automatisch an die neue Tonart anpassen (z.B. nach D⁷ in der Tonart G-Dur).

3.1 Manuelle Installation des aL.Tabber-Plugins

Ist das Plugin **aL.Tabber** noch nicht in der verwendeten Capella-Version standardmäßig vorinstalliert, kann es von der Homepage

www.acaMusic.de

heruntergeladen und nachträglich installiert werden.

MacOS

Damit das Plugin genutzt werden kann, muss es in den Ordner "Documents (oder Dokumente)" -> "capella" -> "scripts" kopiert werden. Ein Neustart von Capella ist nicht erforderlich.

WINDOWS

Das heruntergeladene Plugin muss im Ordner *Eigene Dateien \ capella \ scripts* gespeichert werden.

Wer noch nicht mit der Methode von **acaLead Notation** und dem **Fret-Index** vertraut ist, sollte an dieser Stelle die Kurzeinführung (ab S. 25) im Dokument **acaLead Capella Plugin – Handbuch.pdf** lesen, zu finden auf der Homepage www.acaMusic.de.

3.2 Die Funktionsweise des aL.Tabber-Plugins

Die Aufgabe des **aL.Tabber-Plugins** besteht darin, klassische Noten (für Gitarre) in eine Griffbrett-Tabulatur zu konvertieren. Dafür wird in einem ersten Schritt in einer zusätzlich angelegten Notenspur eine Kopie der klassischen Notenzeile mit sämtlichen Noten erzeugt und diese "unsichtbar" markiert. (Wird später die fertige **acaLead Tabulatur** im Capella-Editor abgespielt, sind es genau diese *unsichtbaren* Noten, die *gehört* werden.)

Im zweiten Schritt wird – ausschließlich zum grafischen Zweck – *über* die neu hinzugekommene Notenzeile (mit den unsichtbaren Noten) ein zusätzliches (von Capella sehr einfach erzeugbares) Linien-System gelegt, das von der Anzahl der Linien her der Anzahl der Linien für die gewünschte Tabulatur entspricht. So wird beispielsweise bei der Erzeugung einer Tabulatur für die sechssaitige Gitarre über das 5-Linien-Notensystem deckungsgleich ein zusätzliches 6-Linien-System gelegt ... bei der eine Linie aufgrund der unterschiedlichen Anzahl übersteht. Wie schon gesagt, handelt es sich bei dieser Overlay-Maßnahme ausschließlich um einen grafischen Zweck, nicht um einen noten-funktionalen. Dieser lässt das Endergebnis so aussehen, als handele es sich um ein "6-Linien-klassisches-Notensystem", was es natürlich nicht ist, weil es ein solches nicht gibt – das klassische Notensystem mit seinen verschiedenen Notenschlüsseln besteht ausschließlich aus fünf Linien.

Im dritten und letzten Schritt schließlich positioniert das **aL.Tabber-Plugin** die korrespondierenden Saiten-Bund-Informationen (z.B. die Zahl 3 auf der A-Saite für die Note c4) an die erforderlichen Stellen der Tabulatur, jeweils dekoriert mit der jeweiligen Tondauer-Symbolik. Dieses geschieht ganz einfach über den integrierten Text-Editor ("Einfach-Text") von Capella.

Nachträgliche manuelle Korrekturen: Da der zur Verfügung stehende Platz für den Tabulatur-Inhalt sich immer an die Platz-Vorgaben der klassischen Noten anpassen muss – und somit *statisch* ist, im Gegensatz zu der *dynamischen*, optimalen Verteilung der Noten durch Capella – kann es manchmal leider erforderlich sein, dass man nachträglich von Hand das vom Plugin erzeugte Tabulatur-Ergebnis optisch an der einen oder anderen Stelle noch etwas nacharbeiten muss. Hier und da muss dann gegebenenfalls noch erzeugter Tabulatur-Inhalt verschoben werden, um optisch besser im Gesamtkontext erkennbar zu sein. Das lässt sich aufgrund der vorgegebenen statischen Positionierung, an die das Plugin systembedingt gebunden ist, s.o., leider nicht vermeiden.

Stellt man im Nachhinein fest, nachdem man schon von Hand nachgearbeitet hat, dass eine Note im Ausgangs-Notensystem besser anders gesetzt werden sollte, ist eine Korrektur sowohl der (unsichtbaren) Note als auch der Tabulatur-Repräsentation überhaupt kein Problem. Wichtig ist hierbei, sich bei den manuellen Korrekturarbeiten streng an die jeweilige "Stimme" (diese wird von Capella angezeigt) zu halten, in der etwas von Hand verändert werden soll. Am besten und sichersten funktionieren manuelle Korrekturen in der Ansicht "Arbeitsmodus".

3.3 Das Plugin-Dialogfenster

Die folgende Abbildung zeigt das Dialogfenster des Plugins beim Öffnen:

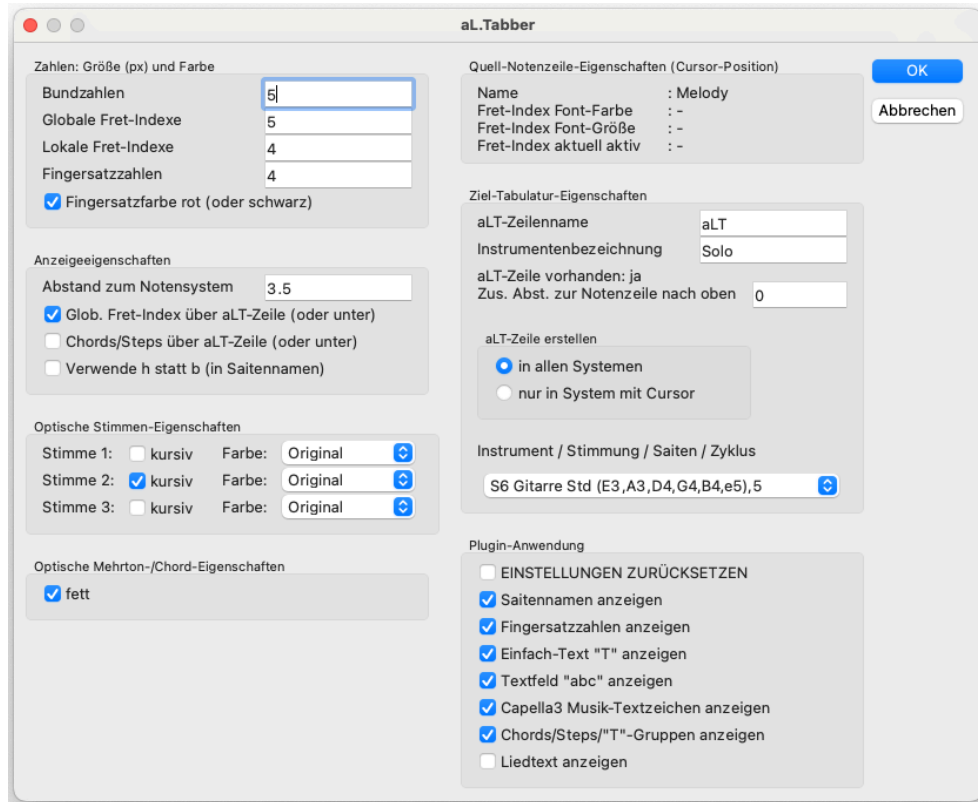


Fig. 8 Plugin-Dialogfenster

Das Dialogfenster wird für das Kennenlernen am besten von rechts nach links gelesen, also zuerst die rechte Spalte (neben *Ok* und *Abbrechen*) und danach die linke Spalte.

Es wird im Folgenden noch in zwei Hälften geteilt und diese der besseren Lesbarkeit wegen vergrößert dargestellt.

3.3.1 Dialoggruppe (rechts) "Eigenschaften Quell-Notenzeile und Ziel-Tabulatur"

In der rechten Dialoggruppe werden zunächst zu Diagnosezwecken die vorgefundenen Eigenschaften der Quell-Notenzeile ausgegeben, danach folgen die Einstellungen für die anzulegende **acaLead Tabulatur**.

Für eine bessere Lesbarkeit hier noch einmal ausschließlich der rechte Teil des Dialogfensters etwas größer abgebildet:

Quell-Notenzeile-Eigenschaften (Cursor-Position)

Name : Melody
 Fret-Index Font-Farbe : -
 Fret-Index Font-Größe : -
 Fret-Index aktuell aktiv : -

Ziel-Tabulatur-Eigenschaften

aLT-Zeilennamen aLT
 Instrumentenbezeichnung Solo
 aLT-Zeile vorhanden: ja
 Zus. Abst. zur Notenzeile nach oben 0

aLT-Zeile erstellen

☒ in allen Systemen
☐ nur in System mit Cursor

Instrument / Stimmung / Saiten / Zyklus

S6 Gitarre Std (E3,A3,D4,G4,B4,e5),5

Plugin-Anwendung

☐ EINSTELLUNGEN ZURÜCKSETZEN
☒ Saitennamen anzeigen
☒ Fingersatzzahlen anzeigen
☒ Einfach-Text "T" anzeigen
☒ Textfeld "abc" anzeigen
☒ Capella3 Musik-Textzeichen anzeigen
☒ Chords/Steps/"T"-Gruppen anzeigen
☐ Liedtext anzeigen

Fig. 9 Plugin-Dialogfenster, rechte Seite

3.3.1.1 "Quell-Notenzeile-Eigenschaften (Cursor-Position)"

Von Bedeutung sind der Name der Quell-Notenzeile (hier: Melody) sowie die Angabe darüber, ob das Lied mit einem Fret-Index ausgestattet ist.

Der Fret-Index wird ausführlich im **acaLead-Plugin-[Handbuch]** beschrieben.

3.3.1.2 "Ziel-Tabulatur-Eigenschaften"

Hier wird zunächst der *aLT-Zeilennamen*¹² eingegeben, den die vom Plugin zusätzlich angelegte aLT-Zeile im Mustersystem haben soll.

Bei der *Instrumentenbezeichnung* handelt es sich um den Namen der Tabulatur, der sich ggfs. im Notenblatt vor einer Tabulatur-Zeile befinden kann.

3.3.1.3 "aLT-Zeile vorhanden (ja/nein)" und "Zusätzlicher Abstand zur Notenzeile nach oben"

Hier wird beim Aufruf des Plugins angezeigt, ob sich in der Partitur schon eine vom Plugin angelegte aLT-Zeile (mit dem oben angegebenen Namen) befindet.

Wird eine aLT-Zeile vom Plugin neu **unten** an eine Notenzeile bzw. ein Notensystem angelegt, wird der vorherige Abstand zur nächsten Notenzeile geerbt; es kann ein zusätzlicher – größerer (pos. Zahlen) oder kleinerer (neg. Zahlen) – Abstand angegeben werden, den die aLT-Zeile zur Ausgangs-Notenzeile haben soll. (Bei nachträglichen Veränderungen in der Notenzeile und demzufolge erneuten Aufrufen des Plugins wird immer nur der Inhalt der alten Tab überschrieben, nicht das Tab-Gerüst neu angelegt.)

3.3.1.4 aLT-Zeile erstellen

Es kann ausgewählt werden, ob die Tabulatur nur für die Notenzeile erstellt werden soll, in der sich der Cursor aktuell befindet, oder für alle gleichnamigen Notenzeilen in der Partitur.

3.3.2 Dialoggruppe "Instrument/Stimmung/Saiten/Zyklus"

In dem folgenden Dropdown-Menü kann eingestellt werden, auf was für ein Instrument bzw. Griffbrett sich die erzeugte Tabulatur beziehen soll:

¹² In der Terminologie von Capella handelt es sich hier genau genommen um einen "Notenzeilennamen", was im gegebenen Kontext jedoch etwas irreführend ist, weil es sich um den Tabulatur-Namen handelt.

✓ S6 Gitarre Std (E3,A3,D4,G4,B4,e5), 5
S7 Gitarre Std (B2,E3,A3,D4,G4,b4,e5), 5
S4 Bass Std (E2,A2,D3,G3), 5
S5 Bass Std (B1,E2,A2,D3,G3), 5
S4 acaBass-Low (E3,A3,D4,G4), 5
S4 acaBass-High (E4,A4,D5,G5), 5
S5 acaBass-Low (B2,E3,A3,D4,G4), 5
S5 acaBass-High (B3,E4,A4,D5,G5), 5
S4 Ukulele Std (G4,C4,E4,A4), 5
S4 Ukulele aLT (G5,C4,E4,A4), 5
S4 Mandoline Std (G3,D4,A4,E5), 7
S6 Gitarre DADGAD (D'3,A3,D4,G4,a4,d5), 7
S6 Gitarre Open-C (C'3,G3,C4,g4,c5,E5), 7
S6 Gitarre Drop-C (C3,G3,c4,F4,A4,D5), 7
S6 Gitarre Open-D (D'3,A3,D4,F#4,a4,d5), 7
S6 Gitarre Open-Dm (D'3,A3,D4,F4,a4,d5), 7
S6 Gitarre Drop-D (D3,A3,d4,G4,B4,E5), 7
S6 Gitarre Double-Drop-D (D'3,A3,D4,G4,B4,d5), 7
S6 Gitarre Open-E (E'3,B3,E4,G#4,b4,e5), 7
S6 Gitarre Open-Em (E'3,B3,E4,G4,b4,e5), 7
S6 Gitarre Drop-E (E3,B3,e4,A4,C#5,F#5), 7
S6 Gitarre Open-G (D'3,G3,D4,g4,B4,d5), 7
S6 Gitarre Open-Gm (D'3,G3,D4,g4,Bb4,d5), 7
S6 Gitarre Open-A1 (E'3,A3,E4,a4,C#5,e5), 7
S6 Gitarre Open-A2 (E'3,A3,C#4,E4,a4,e5), 7
S6 Gitarre Open-Am1 (E'3,A3,E4,a4,C5,e5), 7
S6 Gitarre Open-Am2 (E'3,A3,C4,E4,a4,e5), 7

Fig. 10 Instrumentenliste mit Saitenstimmungen

Ein Eintrag in der Liste besteht aus den drei Komponenten: *Instrument*, *Stimmung* und *Saiten*, die im Folgenden etwas genauer beschrieben werden.

3.3.2.1 *Instrument*

Zur Instrumentenbezeichnung (darunter fallen auch die Tunings) gehören folgende Angaben:

1. Die Kombination aus dem Marker **S**, der als Einzelbuchstabe für "Saiten bzw. Strings" steht, sowie deren Anzahl. So bedeutet z.B. "S6" sechssaitig.
2. Es folgt die **Typenbezeichnung** des Instrumentes wie Gitarre, Bass, Ukulele usw.

3.3.2.2 *Stimmung*

Diese Angabe bezieht sich auf die Stimmung der Saiten (engl. Tuning). Hier gibt es aktuell die Bezeichner

- **Std** (Standard)¹³
- **Low** (nur beim 4- und 5-saitigen acaBass)¹⁴
- **High** (...)
- **aLT** (acaLead Tab, nur bei der 4-saitigen Ukulele)¹⁵
- DADGAD, Open-C, Drop-C, Open-D, Open-D, Open-Dm, Drop-D, Double-Drop-D, Open-E, Open-G, Open-Gm, Open-A1, Open-A2, Open-Am1, Open-Am2

Die Liste lässt sich problemlos erweitern, auch mit eigenen Kreationen.

3.3.2.3 Saiten

Kommen Namen von Saiten mehrfach vor, müssen diese für die Erstellung der Tabulatur unterschieden werden können. Eine Unterscheidungsmöglichkeit wäre anhand der Oktave; aber es hat sich in der gängigen Literatur eine andere Art etabliert, nämlich anhand der Groß- und Klein-Schreibweise. Für die **aLT** existiert folgendes Schema zur Unterscheidung von Saiten mit gleichen Namen (aber in unterschiedlichen Oktaven):

X' **X** x x'

Ausgangspunkt für das Namensschema sind die im gelben Kasten enthaltenen Standard-Bezeichner **X** und **x**:

Beim *ersten* Auftreten eines Saitennamens wird dieser als Großbuchstabe **X** geschrieben, beim *zweiten* Auftreten als Kleinbuchstabe **x**. Kommt der Saitenname nochmals vor, liegt aber tiefer als X, dann erhält er die Kennung **X'**, liegt er höher als x, erhält er die Kennung **x'**.

¹³ Zur Erinnerung: Im Violinschlüssel werden Noten für Gitarre und Bass immer eine Oktave höher notiert, als sie tatsächlich klingen. Im Violinschlüssel-Notensystem entspricht der geschriebenen Note e4 (unterste Linie des Notensystems) demnach die echte Note e3.

¹⁴ Die Notation für den viersaitigen Standard-Bass erfolgt normalerweise im Bass-Schlüssel. Viele Bass-Spieler, die aber mit dem Violinschlüssel vertraut sind, können diesen jedoch nicht lesen. Alternativ wurde deshalb behelfsmäßig der Tonvorrat für den künstlichen **acaBass-Low** – so wie bei der Gitarre – auf den vertrauteren Violinschlüssel-Notenbereich E3 (E-Leersaite) bis B4 (G-Saite 4. Bund) gelegt. Damit kann für den klassischen Bass, der hier jedoch physisch zwei Oktaven tiefer klingt als notiert, die Tabulatur in diesem leichter lesbaren Notenbereich erstellt werden.

Derselbe Trick gilt für den **acaBass-High** Notenbereich. Jedoch wird hier – analog zur Gitarre – der Bass-Bereich auf die leichter lesbaren Noten e3 bis b5 abgebildet.

¹⁵ Bei der viersaitigen Ukulele enthält die "unterste" Saite Töne, die mitten in den Tonbereich der anderen drei Saiten fallen. Für das Notenspiel wird diese Saite (im Ggs. zum Akkordspiel) jedoch nicht verwendet. Um die technisch-funktionale Plugin-Systematik für die **acaLead Tab** auch für die Ukulele verwenden zu können, wurde die unterste Saite für die viersaitige aLT-Ukulele deshalb künstlich durch einen Oktavtrick (Verlagerung der untersten Saite von der vierten auf die fünfte Oktave) "deaktiviert". Das heißt, das Plugin wird Noten nicht (mehr) auf die unterste Tab-Saite der Ukulele legen (können).

Das Schema zeigt sich z.B. im einfachsten Fall bei den Saitennamen für die 6-saitige Gitarre in Standardstimmung:

E A D G B e

Die Lesung erfolgt von der tiefsten bis zur höchsten Saite. Die E-Bass-Saite wird durch einen Groß-, die e-Diskant-Saite durch einen Kleinbuchstaben repräsentiert.

Als weiteres Beispiel soll die Spezial-Stimmung DADGAD dienen:

D' A D G a d

Es gibt in dieser Saiten-Stimmung die Standard-Saite **D** in Oktave 4 (als Großbuchstabe) und ein zweites Mal die Saite **d** eine Oktave höher (als Kleinbuchstabe). Das dritte Vorkommen einer Saite mit dem gleichen Namen wird entsprechend dem oben genannten Schema mit **D'** gekennzeichnet, weil sie tiefer als die D-Saite liegt.

Das Schema findet ebenfalls Anwendung auf die beiden in der Stimmung enthaltenen Saiten **A** und **a**.

3.3.2.4 Zyklus

Eine ebenfalls wichtige Angabe, die das **aL.Tabber-Plugin** benötigt, betrifft den **Zyklus**. Dieser ist bei der 6-saitigen Gitarre in Standard-Stimmung 5.

Die Zyklus-Angabe 5 bedeutet: (**spätestens!**) auf Bund **5** wiederholt sich dieselbe Note auf der nächst-höheren Leer-Saite:

Bund	1	2	3	4	5
Leer-Saite					
e					
B					e
G				b	
D					g
A					d
E					a

Spätestens heißt, es kann auch früher geschehen, wie hier im Fall des Tonnes B, der sich schon auf dem vierten Bund (hier: Sonder-Zyklus 4) mit der nächsten Leer-Saite wiederholt.

Für das **aL.Tabber-Plugin** stellt das Wissen um den höchsten auftretenden Zyklus (hier: 5) eine Wichtigkeit für die saitengerechte-Belegung der Bünde auf der Tabulatur in Relation zu den Noten im Notensystem dar, aus dem die Tabulatur generiert wird.

Ist gemäß der **Instrumentenliste**, s.o., aus der das Plugin seine Informationen für die Tab-Erstellung holt, der Zyklus für die **6-saitige Standard-Gitarre** 5, dann weiß das Plugin beim Lesen der Note b aus dem zugrundeliegenden klassischen Notensystem, dass an dieser Stelle in der Tabulatur auf der B-Saite eine 0 (Leer-Saite) gesetzt werden muss – ABER: es gibt zusätzlich noch die *gültige* alternative Möglichkeit für diese Note eine Saite tiefer im 4. Bund.

Eine zusätzliche Fingersatz-Angabe entscheidet über die Positionierung

Möchte der Anwender der **aLT** von der Möglichkeit Gebrauch machen, dass (gemäß eines besseren Fingersatzes) in diesem besonderen Fall in der Tabulatur nicht die B-Leer-Saite belegt werden soll, sondern die G-Saite im 4. Bund, dann muss er das durch eine **erweiterte Fingersatz-Angabe** kenntlich machen, die er an der entsprechenden Note im Notensystem anbringt, das ist hier die Kennung

G4

Soll zudem die Note auch mit dem kleinen Finger (4) gespielt werden, dann sieht der erweiterte Fingersatz an der Note b im Notensystem so aus:

G4, 4

3.3.2.5 Der erweiterte Fingersatz in *acaLead Notation*

Der normale, aus der einschlägigen Literatur bekannte Fingersatz besteht nur aus einer Zahl (1: Zeigefinger, 2: Mittelfinger usw.). Der erweiterte Fingersatz in **acaLead Notation** hingegen kann bis zu zwei Informationen enthalten, nämlich die schon erwähnte Fingerzahl plus zusätzlich einer **Ton-Positions-Angabe**, bestehend aus Saite+Bund. Folgende Kombinationen sind möglich:

Nur Finger: z.B. 4

Saite plus Bund: z.B. G4

Saite plus Bund, Finger: G4, 4

Wird diesbezüglich keine Angabe an einer Note (hier: b) im Notensystem gemacht, entscheidet sich das Plugin bei der Tabulaturbelegung immer für die *kleinste* Bundzahl (bzw. 0 als Leer-Saite), die für eine Note möglich ist, weil sich diese laut Zyklus von der um eins tiefer liegenden Saite wiederholt hat – und dort demnach *notentechnisch* gesehen obsolet (also "überflüssig") wurde – *fingersatztechnisch* kann sie jedoch durchaus noch eine Bedeutung haben.

Merke:

- Leer-Saite hat Vorrang vor Bundplatz (z.B. B0 vor G4)
- Wenn es Alternativen für eine Notenposition gibt, entscheidet der Mensch durch zusätzliche Angaben, wo auf dem Griffbrett gespielt werden soll.

Ein weiteres Beispiel:

Wie das Zyklus-Geschehen in einem Extremfall aussehen kann, soll noch einmal an der DADGAD-Stimmung (Zyklus: 7) für die 6-saitige Gitarre verdeutlicht werden:

<i>Bund</i>	1	2	3	4	5	6	7
Leer-Saite							
d							
a			C			d	
G		a			C		
D						g	
A						d	
D'						(g#/ab)	a

Wie oben schon gesagt, bestimmt der insgesamt höchste Wiederholungsabstand einer Note zur nächst-höheren Leer-Saite den Zyklus für das gesamte Griffbrett-System, hier: 7, obwohl dieser Abstand nur einmal vorkommt, und alle Abstände/Zyklen auf den anderen Saiten kleiner sind.

Anm. zum Verständnis: Würde man den Zyklus für das Gesamtsystem hier einfach mal auf 6 setzen, was technisch problemlos möglich wäre, gäbe es keine Möglichkeit mehr, die Note g#/ab (D'-Saite 6. Bund), sollte sie im Notensystem vorkommen, auf der Tabulatur unterzubringen.

Wie aus obigen Erklärungen schon deutlich geworden ist, wird das Plugin die Note c(5), findet sie diese im Notensystem ohne weitere Fingersatz-Angaben, in der Tabulatur auf die a-Saite im dritten Bund (3) legen. Soll sie laut Anwenderwunsch jedoch auf der G-Saite im 5. Bund liegen, ist die erweiterte Fingersatz-Angabe G5 an der Note im Notensystem anzubringen.

Achtung: Fingersatz-Angaben für das **aL.Tabber-Plugin**, auch die erweiterten, müssen in Capella immer mit dem integrierten Texteditor ("Einfach-Text") im Modus **Fingersatz** gemacht werden. Ansonsten erkennt das Plugin sie nicht und ignoriert sie.

Service: Für sämtliche Instrumente aus oben genannter Liste gibt es eine gemeinsame Capella-Datei (mit dem Namen "**Instruments and String Tu-**

nings.capx"), in der deren Zyklus-Zusammenhänge zwischen den klassischen Noten und den Saiten-Bund-Positionen für das jeweilige Tuning sehr gut dargestellt sind.

3.3.3 Dialogpunkt "Plugin-Anwendung"

Dieser Dialogpunkt enthält organisatorische Anwendungen im Umgang mit dem Plugin.

3.3.3.1 *EINSTELLUNGEN ZURÜCKSETZEN*

Alle einstellbaren Menüpunkte des Plugins werden mit der Betätigung der OK-Taste in einer Datei abgespeichert. Die Standard- bzw. Default-Einstellungen werden durch diesen Menüpunkt wiederhergestellt.

Ist dieser Menüpunkt ausgewählt, wird das Plugin nicht zielorientiert ausgeführt, es werden nur die Standard-Einstellungen wiederhergestellt und das Plugin neu aufgerufen.

3.3.3.2 *Saitennamen anzeigen*

Durch diesen Menüpunkt kann festgelegt werden, ob die Saitennamen am Anfang jeder Tab-Zeile genannt werden sollen.

Viele Gitarristen empfinden die Angabe als unschön, weil überflüssig, aber insbesondere für die vielen verschiedenen Sonder-Tunings (Drop und Open) kann diese Anzeige sich doch als sehr nützlich erweisen.

3.3.3.3 *Diverse "anzeigen"*

Bei den folgenden textgebundenen Notensatzelementen

- Fret-Index
- Fingersatzzahlen
- **Einfach-Text "T"**
- **Textfeld "abc"**
- **Capella3 Musik-Textzeichen anzeigen**
- Chords/Steps/"T"-Gruppen
- Liedtext

handelt es sich um zu einem Lied gehörende Informationen, die sowohl für die klassischen Noten als auch für die Tabulatur benötigt werden. Sie sind anfangs schon dem klassischen Notensatz beigegeben. Sollen diese Informationen für die erzeugte Tabulatur nicht ein zweites Mal platzraubend dazugegeben werden – z.B. während der Entwicklungsphase der Tabulatur – lassen sie sich individuell abschalten.

Anmerkung zum Einfach-Text "T": In Capella hat sich seit Version 9 mit der *automatischen Platzierung von Elementen*¹⁶ eine wichtige Änderung ergeben. Bis dahin wurden an Noten verankerte Text-Elemente unterschieden in **Einfach-Texte** (ohne Attribut) und **Spezielle Einfach-Texte** (mit den Attributen *System-Überschrift*, *Tempoanweisung*, *Fingersatz*, *Spielanweisung*, *Sprunganweisung* usw.).

Mit Version 9 sollten die bis dahin attributlosen Einfach-Texte jedoch abgeschafft werden. Wenn man seitdem einen neuen Einfach-Text erzeugt, erhält dieser **standardmäßig** das Attribut *Spielanweisung* zugewiesen (d.h. dieser Einfach-Text ist seitdem nicht mehr attributlos!)

Der sich hieraus ergebende organisatorische Konflikt lautet: alte Capella-Dateien (vor Version 9) haben für die Einfach-Texte kein Attribut, neuere hingegen das Attribut *Spielanweisung*¹⁷.

Um diesbezüglich eine Abwärtskompatibilität zu älteren Capella-Dateien zu gewährleisten, lassen sich mit dem aL.Editor-Menüpunkt "Anzeige von Einfach-Text" diejenigen Text-Elemente abschalten, die entweder "kein Attribut" (alt) haben oder das Attribut "Spielanweisung" (neu).

Jedoch gibt es eine **Ausnahme**: der globale Fret-Index (mit seiner originären ungleich-schwarzen Farbe), der je nach Capella-Version als Einfach-Text ohne Attribut (alt) oder mit Spielanweisung-Attribut (neu) notiert sein kann, ist hiervon nicht betroffen – er lässt sich durch einen eigenen Menüpunkt an- oder abschalten.

Anmerkung zum Textfeld "abc": Capella enthält zwei Arten von Text-Objekten, den oben erwähnten *Einfach-Text* sowie das *Textfeld*. Auch der Inhalt vom Textfeld lässt sich im Dialogfeld des **aL.Tabber-Plugins** temporär für die Tabulatur-Erzeugung abschalten. (In den unzähligen Liedbeispielen, die auf der Homepage www.acaMusic.de zur Verfügung stehen, enthält jedes von ihnen mindestens das Textfeld mit einer grafischen Viertel-Note für die Tempo-Angabe.)

Unterschied zwischen Einfach-Text "T" und Textfeld "abc"¹⁸

Capella empfiehlt generell die Verwendung des *Einfach-Textes* gegenüber dem *Textfeld*, weil das Textfeld – das intern als HTML-Code repräsentiert wird¹⁹ – für die Speicherung der Datei einen *sehr viel höheren* Platzbedarf erfordert.

Allerdings haben Textfelder den Vorteil, dass die in ihnen enthaltenen Textelemente unterschiedlich in der Größe, Farbe und Schriftart formatiert

¹⁶ Für Fortgeschrittene: es handelt sich um das im Strukturbaum sichtbare Attribut "placementHint".

¹⁷ Im Strukturbaum heißt dieses Attribut: "performanceInstruction".

¹⁸ Die folgende Ausführung entstammt der Capella-Homepage.

¹⁹ Im Strukturbaum erscheint das Textfeld mit der Kennung "rich Text".

sein können, das ist bei den Textelementen in den Einfach-Texten nicht möglich, in ihnen gibt es nur eine gemeinsame Größe, Farbe und Schriftart.

Neben dem weiteren Nachteil der Einfach-Texte, nämlich dass ihre Schriftgröße immer nur der ungefähren Vorgabe entspricht (also z.B. nicht *genau* 12px, sondern *ungefähr* 12 px), haben sie jedoch einen echten praktischen Vorteil: ihre Größe richtet sich immer nach der eingestellten Notengröße. Werden die Noten vergrößert oder verkleinert, werden auch die Einfach-Texte automatisch größer oder kleiner. (Das ist bei den Textfeldern nicht der Fall, sie behalten unabhängig von der veränderten Notengröße immer exakt ihre eingestellte Größe.) Insbesondere für die an Noten angebrachten *dynamischen* Musiksymbole, die eine Veränderung in Lautstärke und Tempo während des Stückes (z.B. pp für pianissimo) ankündigen, ist eine Größenanpassung sinnvoll, wenn nicht gar erforderlich.

Anmerkung zu den "T"-Gruppen: Neben den Akkorden (Chords) und römischen Stufennummern (Steps) lassen sich mit diesem Menüpunkt auch "T"-Gruppen temporär in der vom **aL.Tabber-Plugin** erzeugten Notenzeile ausblenden. Bei den "T"-Gruppen handelt es sich um **gruppierte Einfach-Texte "T"**.

Man sollte eigentlich meinen, dass gruppierte, also in Gruppen zusammengefasste Einfach-Texte, unter den oben genannten Menüpunkt "Einfach-Text "T" anzeigen" fallen.

Das ist aber leider nicht der Fall, weil Capella-intern Einfach-Texte, wenn sie gruppiert werden, neben dem neuen zusätzlichen Attribut "group" **pau-schal** auch das Attribut²⁰ "chordsymbol (Akkordsymbol)" erhalten, unabhängig vom Inhalt der Texte. Wenn beispielsweise zwei Einfach-Texte mit dem Standardattribut "Spielanweisung" erzeugt und danach gruppiert werden, dann hat diese Textgruppe **immer** das Attribut "Akkordsymbol". Wird die Textgruppe danach wieder aufgelöst, behalten beide Einfach-Texte dieses neue Attribut "Akkordsymbol", die ursprünglichen Attribute (hier: "Spielanweisung") sind unwiederbringlich verloren! (Warum Capella das macht, wissen wir nicht.)

Nun kommt aber das eigentliche Problem: Genau dieselben beiden Attribute "group" und "chordsymbol", wie sie die "T"-Gruppen von Capella bei der Gruppierung zugewiesen bekommen, erhalten auch *nicht-transponierbare* Akkordsymbole, die im "Transponierbares Akkordsymbol"-Editor/Plugin erzeugt werden – das sind hier die acaChords-spezifischen generischen Stufennummern (Steps).

Das heißt in letzter Konsequenz: das **aL.Tabber-Plugin**²¹ hat keine Möglichkeit, die generischen Stufennummern/Steps und die gruppierten Einfach-Texte zu unterscheiden. Wird demnach die Anzeige der Stufennummern temporär deaktiviert, wirkt sich das auch (falls überhaupt vorhanden) auf die gruppierten Einfach-Texte aus. Das ist an sich nicht weiter tragisch, weil

²⁰ "placementHint" im Strukturbaum

²¹ Das gilt auch für das **aL.Editor-Plugin**.

es sich nur um Anzeige-, und nicht um wichtige Funktions-Einschränkungen handelt ... man muss es nur wissen. Vor allem dann, wenn man plötzlich gruppierte Text-Gruppen in seiner Partitur vermisst, die gerade noch da waren, ist es von Vorteil, diesen Zusammenhang zu kennen.

Anmerkung zu den *Capella3 Musik-Textzeichen*: In diese Gruppe der individuell in der **acaLeadTab** anzeigbaren Symbole gehören die zum Font **Capella3** gehörenden Musikzeichen, wie z.B. die Fermate oder das Tr(iller)-Zeichen.

3.3.4 Dialoggruppe (links)

Im linken Teil des Plugin-Dialogfensters wird durch mehrere Parameter festgelegt, wie die in der Tabulatur enthaltene, musikrepräsentative Information aussehen soll.

Hier noch einmal ausschließlich der linke Teil des Dialogfensters, zur besseren Lesbarkeit etwas größer dargestellt:

Zahlen: Größe (px) und Farbe

Bundzahlen	5
Globale Fret-Indexe	5
Lokale Fret-Indexe	4
Fingersatzzahlen	4

☒ Fingersatzfarbe rot (oder schwarz)

Anzeigeeigenschaften

Abstand zum Notensystem: 3.5

☒ Glob. Fret-Index über aLT-Zeile (oder unter)

☐ Chords/Steps über aLT-Zeile (oder unter)

☐ Verwende h statt b (in Saitennamen)

Optische Stimmen-Eigenschaften

Stimme 1:	☐ kursiv	Farbe: Original
Stimme 2:	☒ kursiv	Farbe: Original
Stimme 3:	☐ kursiv	Farbe: Original

Optische Mehrton-/Chord-Eigenschaften

☒ fett

Fig. 11 Plugin-Dialogfenster, linke Seite

3.3.4.1 Zahlen: Größe (px) und Farbe

Die Größen der Bundzahlen, der globalen und lokalen Fret-Indexe sowie der Fingersatzzahlen (0, 1, 2, 3, 4, p, P, th, Th, thumb) lassen sich hier einstellen.

Insbesondere in Verbindung mit der Erstellung von Schulungsmaterial für den Anfängerunterricht bietet es sich an, die Zahlen etwas größer darzustellen.

Für die Darstellung der Fingersatzzahlen lässt sich neben der Pixelgröße zusätzlich auch die Farbe Rot wählen.

3.3.4.2 Anzeigeeigenschaften

Zu den variablen Anzeigeeigenschaften gehören im Wesentlichen die Positionen der **über** oder **unter** die Tabulatur gesetzten globalen Fret-Indexe sowie der klassischen Akkorde (Chords) und/oder generischen Stufennummern (Steps, s. **acaChord Notation**).

Es gilt der in "Abstand zum Notensystem" eingetragene Wert.

Ferner kann festgelegt werden, ob für die Saiten-Beschriftungen am Beginn einer Tab-Zeile ggfs. die (alte) deutsche Bezeichnung h bzw. H anstelle der modernen Bezeichnung b bzw. B verwendet werden soll.

3.3.4.3 Optische Stimmen-Eigenschaften

Je nach Komplexität kann es bei Mehrstimmigkeit eines Stückes schon im klassischen Notensystem schwer werden, die einzelnen Stimmen voneinander zu unterscheiden. Noch schwerer wird das Auseinanderhalten der Stimmen dann erst recht in der Tabulatur, weil die grafischen Ausdrucksmöglichkeiten, wie man sie aus einem klassischen Notensatz kennt, doch etwas bescheidener sind.

Um diesem Defizit in der Tabulatur benutzerfreundlich entgegenzuwirken, gibt es zunächst zwei Gestaltungsmöglichkeiten für die Inhalte der Tabulatur-Stimmen (das sind die Bundzahlen und Tondauer-Symbole). Für bis zu drei Stimmen kann festgelegt werden, ob deren Inhalte *kursiv* gesetzt werden, oder vielleicht sogar in einer anderen Farbe.

3.3.4.4 Optische Mehrton-/Chord-Eigenschaften

Zusätzlich kann für Mehrton-Noten oder Akkorden (es handelt sich hierbei um mehrere Noten, die sich in der Capella-Notenzeile an einem gemeinsamen Anker befinden) festgelegt werden, ob diese der besseren Erkennbarkeit wegen **fett** gedruckt werden sollen.

4 Anhang: Kurzeinführung in acaLead Notation und Fret-Index

Aus Sicht von **acaLead Notation (aLN)** besteht eine Gitarre aus genau vier Bündlen plus Leersaiten, die sich vom Anfang des Griffbrettes bis ans Ende Bund für Bund wiederholen, denn die oberen Bündle werden auf die unteren *reduziert* bzw. die unteren auf die oberen *abstrahiert*. Der **Fret-Index** gibt als formaler Proxy des Zeigefingers der Greifhand Auskunft darüber, in welchem Bund das aktuell geschehen soll.

In **acaLead Notation** gibt es - egal wo auf dem Griffbrett gespielt wird - nur die Noten der untersten vier Bündle plus einem **bei 0** beginnenden linear-skalierten Index (oder Offset) namens **Fret**, der die Verschiebung der Greifhand in Halbtonschritten und damit in Bündlen auf dem Griffbrett anzeigt.

In Bundlage 0 (Fret-Index = 0) gibt es keinen Unterschied zwischen der klassischen Notenschreibweise für Gitarre und **acaLead Notation**. Ab Bundlage 1 (Fret-Index ≥ 1) jedoch werden die *realen* Leersaiten zu virtuellen Leersaiten, und der **Zeigefinger** der Greifhand übernimmt die Funktion der Nut bzw. des Sattels (hier unterscheidet sich *Fret* elementar vom klassischen *Lage-Begriff*). Aufgrund dieser Unterscheidung gibt es in **acaLead Notation** zwei unterschiedliche - implizite - *richtige Fingersätze*, deren Anwendung abhängig davon ist, ob in Fret-Position 0 oder in einer höheren Fret-Position gespielt wird.

Durch die in **acaLead Notation** erfolgte Zerlegung der absoluten Bund-Werte in

- einen globalen **Offset** (= Fret-Index) und
- einen **internen Lage-Bund 0..4** (0 + vier)

lässt sich das Problem des fehlenden Fingersatzes in den höheren Bündlen (> 4) sehr einfach über den Weg einer simplen **Summenformel** lösen, so dass das aLN-System **vollständig** (d.h. ohne Informationsdefizite) wird. Die Formel lautet:

$$\text{absoluter Griffbrettbund} = \text{Offset} + \text{int. Lage-Bund } 0..4$$

Es ist genau diese Trennung in Offset (= Fret-Index) und explizite Angabe des internen Lage-Bundes für jede einzelne Note, durch die die wichtige Anwendung des (im klassischen Notensystem und in der klassischen Tabulatur fehlenden) *richtigen Fingersatzes* implizit erfolgt!

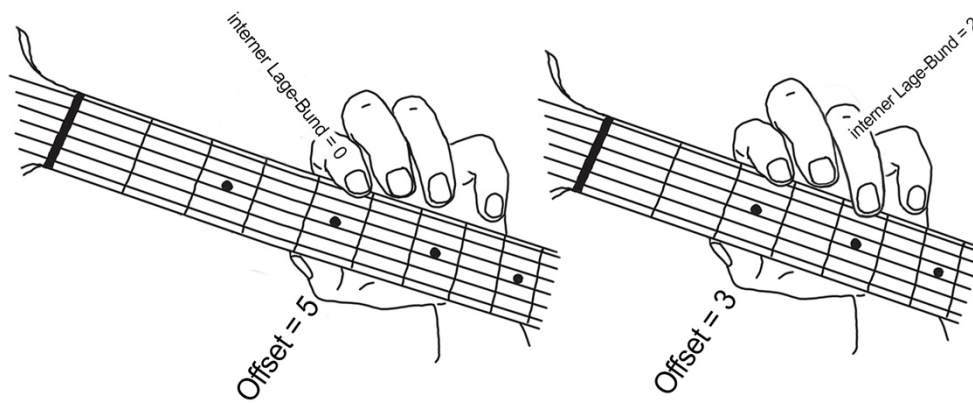


Fig. 12 Der Ton a: Fret-Index auf dem Griffbrett (= Offset + interner Lage-Bund 0..4)

In dem Beispiel (s. Fig. 12) wird in beiden Fällen die Note a im fünften Bund auf der hohen E-Saite gespielt.

Auf das Beispiel bezogen, muss für eine **acaLead** Lösung zunächst einmal festgelegt werden, **mit welchem Finger** die Saite im 5ten Bund gedrückt werden soll, um den Ton a zu erhalten. **Der gewählte Finger wird in Verbindung mit dem internen Lage-Bund automatisch Bestandteil des richtigen Fingersatzes.**

Angenommen es soll der Zeigefinger sein, dann ist der über der Notenzeile vermerkte Fret-Index bzw. Offset 5, und der addierte interne Lage-Bund ist 0. In **acaLead Notation** entspricht das der Note e (= hohe E-Leersaite).

Soll der Ton im 5ten Bund auf der hohen E-Saite hingegen mit dem Ringfinger (= 2 Bündel/Finger neben dem Zeigefinger) gespielt werden, dann ist der Fret-Index bzw. Offset 3 und der interne Lage-Bund ist 2 (das ergibt zusammen auch 5). Im **acaLead Notensystem** wird hier der Fret-Index auf 3 gesetzt und in der Notenzeile die im 2ten Bund auf der hohen E-Saite liegende Note f_# notiert.

Der globale Fret-Index als Offset-Zahl (z.B. 5) steht also für den **Bund** auf dem Griffbrett, auf den der Zeigefinger (in Kapodaster-Funktion oder als virtuelle Nut) als **Barré-Ausgangspunkt** für den *richtigen Fingersatz* gesetzt werden soll. Das gilt jedoch nur für Fret-Indexe größer 0, da es einen Griffbrettbund 0 nicht gibt. Ist der Fret-Index gleich 0, dann kann der Zeigefinger in logischer Konsequenz keine Barré-Funktion einnehmen, sondern die Greifhand mit ihren vier Fingern befindet sich in der klassischen Ausgangslage auf den Bündel 1-4. Hinzu kommen die Leer-Saiten.

Im **acaLead Notensystem** ist der interne Lage-Bund - abhängig von der Saite - mit einer klassischen Note aus dem untersten Bundbereich des Griffbretts verknüpft. Diese wird notiert.

interner Lage-Bund	0	1	2	3	4
hohe E-Saite	e5	f5	f _# /g _b 5	g5	g _# /a _b 5
B-Saite	b4	c5	c _# /d _b 5	d5	d _# /e _b 5
G-Saite	g4	g _# /a _b 4	a4	a _# /b _b 4	(b4)
D-Saite	d4	d _# /e _b 3	e	f	f _# /g _b
A-Saite	a3	a _# /b _b 3	b3	c4	c _# /d _b 4
tiefe E-Saite	e3	f3	f _# /g _b 3	g	g _# /a _b 3

Table 1 Die Noten der untersten vier Bünde

Die höchste in **aLN** überhaupt vorkommende Note ist **g_#/a_b5**, das entspricht dem vierten Bund auf der hohen E-Saite.

Nur in Fret-Lage 0 (Offset = 0) handelt es sich bei diesen Noten um *reale* Noten auf den untersten vier Bünden des Griffbrettes. In den höheren Lagen (> 0) werden sie zu *virtuellen* Noten, die auf die höheren Lagen **abstrahiert** werden. Mit anderen Worten: der gesamte auf der Gitarre über das ganze Griffbrett hinweg spielbare Notenvorrat wird auf die Noten in Table 1 **reduziert**. Mithilfe des dynamischen Offsets namens Fret-Index ist das möglich. Um in **acaLead Notation** geschriebene Noten lesen zu können, ist es deshalb nur erforderlich, die Noten auf den untersten vier Bünden der Gitarre zu kennen.

Unter Benutzung der bekannten klassischen Symbole für die Notendauern ist dieses System **vollständig** und kann problemlos für sich allein verwendet werden; d.h. eine Tabulatur wird nicht benötigt.

Zwei verschiedene *richtige* Fingersätze: Typ 0 und Typ B_{1,2}

Für **acaLead Notation** gilt: Welcher Finger im Sinne eines *richtigen Fingersatzes* (s.u. Typ 0, B_{1,2}) in Verbindung mit dem zu addierenden internen Lage-Bund (0..4) verwendet wird, ist abhängig von der Griffbrett-Position (0 oder höher), in der gespielt wird:

interner Lage-Bund	0	1	2	3	4
Fret-/Offset-Position 0					
Typ 0	reale Leersaite	Zeigefinger	Mittelfinger	Ringfinger	kleiner Finger
alle höheren Positionen (≥ 1)					
Typ B ₁	Zeigefinger (virtuelle Leersaite)	Mittelfinger	Ringfinger	kleiner Finger	kleiner Finger
Typ B ₂	(Zeigefinger)	Zeigefinger	Mittelfinger	Ringfinger	kleiner Finger

Table 2 Übersicht der richtigen Fingersätze vom Typ 0, B₁ und B₂

Der *richtige Fingersatz* vom **Typ 0** sieht in Griffbrettdarstellung so aus:

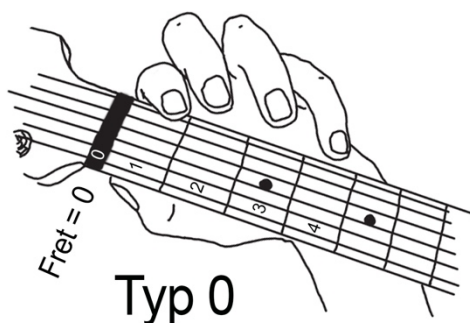


Fig. 13 Richtiger Fingersatz vom Typ 0 auf dem Griffbrett (Fret = 0)

Den Unterschied der beiden *richtigen Fingersätze* vom **Typ B₁** und **B₂** zeigen die folgenden Abbildungen:

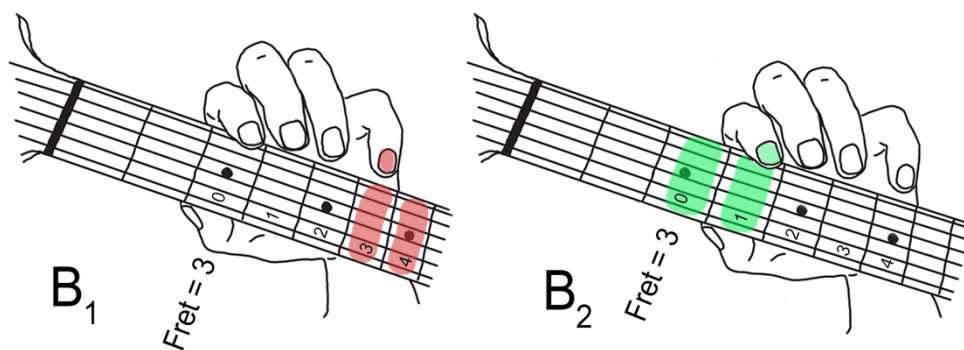


Fig. 14 Richtiger Fingersatz Typ B1 und B2 auf dem Griffbrett (Fret > 0)

Aufgrund der durch das Aufliegen des Zeigefingers gegebenen Greifhandstabilität, kann der **kleine Finger** beim Typ B₁ mühelos zwischen den internen Lage-Positionen 3 und 4 (hier: Bund 6 und 7) hin und her wechseln. Für den **Zeigefinger** beim Typ B₂ ist ein Wechsel zwischen der internen Lage-

Position 0 und 1 (hier: Bund 3 und 4) aus motorischen Gründen nicht ganz so leicht möglich und erfordert deshalb zu Beginn etwas mehr Übung.

Es ist eine Frage der persönlichen Präferenz, ob Typ B₁ oder B₂ gewählt wird - es darf auch nach Belieben gewechselt werden, denn funktional gesehen bezüglich eines *richtigen Fingersatzes* sind beide Typen gleichwertig! Wichtig ist nur, dass der interne Bundlagenbereich (0..4) nicht unter- bzw. überschritten wird.

Die Umstellung vom *richtigen Fingersatz* Typ 0 auf Typ B_{1,2} fällt anfangs vielen Gitarristen nicht ganz leicht, auch wenn sie den richtigen Fingersatz auf den untersten 4 Bündlen (also Typ 0) gut beherrschen. Aber - man kann es nicht deutlich genug betonen - an die erweiterte *richtige Fingersatz-Technik* von Typ B₁ (etwas schwieriger ist B₂) hat man sich erstaunlich schnell gewöhnt.

Diese Seite bleibt aus editorischen Gründen frei.

Diese Seite bleibt aus editorischen Gründen frei.